

Z. 1425



Q



QK.318

v. Schuerstedt Efficacissimum

Ze
1425

MORTIS ANTIDOTUM

Der wahren Christen
Bewährte / allgemeine und unfehlbare
Arzney wieder den Todt /
Aus dem LXVIII. Psalm des Königes
und Propheten Davids /

Als der Weiland
Hoch-Edelgebörne und Bestrenge /

Friedrich Leopold von Schierstedt /

Auff Görzke / Rochstedt und Malenzien /
Erbgesessen /

Welcher den 6. Martii des 1663. Jahres / zu Hall
selig im HERN verschieden /

Den 31. dieses / in der Fürstl. Magdeb. Dom / Kirchen
zu seinem Ruhbettlein gebracht wurde /

Daselbst gezeiget
Von

JOHANNE ANDREA OLEARIO

der H. Schrift Licentiate, S. S. M.
Hoffprediger.



Gedruckt bey Christoph Salsfeld.

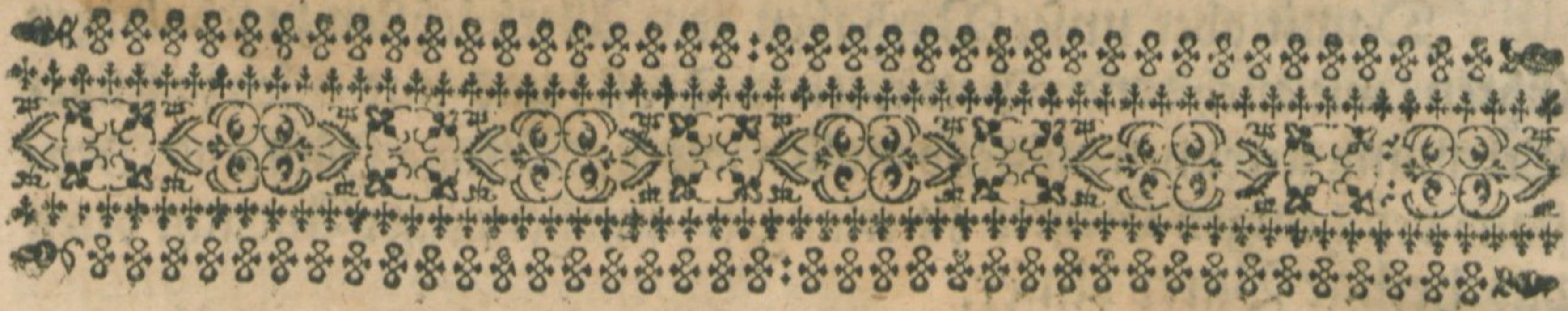


Lutherus

Im VIII. Jen. Theil / F. 333. über die Wort/so jemand meins
Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen
ewiglich. Joh. 8.

Das muß ja eine treffliche / allmächtige Arznei
sein / die solchen grossen Schaden / als der Todt ist / so
leichtlich heilen kan / daß Er auch nicht mehr sol gesehen
werden.

Wer den Todt nicht sehen soll / der wird freilich auch kei-
ne Sünde sehen. Wer keine Sünde sehen sol / der wird eitel
Gnade und Gerechtigkeit sehen. Wer eitel Gnade siehet / der
ist selig / und siehet das ewige Leben. So folget / daß wer Chri-
stus Wort gläubet und helt / dem stehet der Himmel offen / die
Hölle zugeschlossen / ihm ist auch der Teuffel gefangen / die Sün-
de vergeben / und er ist ein Kind des ewigen Lebens.



I. N. J. A.

Gnade / Trost / und Friede von Gott dem
Vater / durch Jesum Christum / in Krafft des
heiligen Geistes / sey mit uns und allen Betrüb-
ten zu seines Nahmens Ehre / und unserer ewigen
Seligkeit / Amen.

Wann unser hochgelobter Seligmacher / seine lie-
be Kirche / durch den Propheten Hoseam c. 13. tröst-
lich anredet / und saget: Ich wil sie erlösen aus der
Hölle / und vom Todt erretten.

So weiset Er zugleich efficacissimum mor-
tis antidotum, eine kräftige Arzney wieder den
Todt / welche Er durch sein Leiden / Todt und Auferstehung erwor-
ben und zu wege gebracht / also / daß ein jeder sich deroselben erfreulich
anzunehmen und unfehlbar zu versichern Ursach habe.

Weil denn desjenigen sich ebenmässig getröstet hat so wol in sei-
nem Christlichen Leben / als auch seligem Abschied / der Weiland Hoch-
Edelgebohrne und Gestrenge / Friedrich Leopold von Schierstedt /
auff Görzke / Kochstedt und Malenzien / Erbgesessen.

Als sind bey dessen Hoch-Adelichen Leichbestattung / wir zu die-
sem mahl im Hause des H. Ern versamlet / aus Gottes allein selig-
machendem Wort / obgemeldtes efficacissimum mortis antido-
tum: Der wahren Christen Bewährte / allgemeine und un-
fehlbare Arzney wieder den Todt / zu wiederholen.

A ij

Damit

ein
rey
/ so
hen
keis
ittel
der
hri
die
im



Damit aber unser Vorhaben dem Allerhöchsten zu schuldigen Ehren / wie auch denen Betrübten zu Trost / und uns allen zu seliger Erbauung gereichen möge / so wollen wir die kräftige Hülff und Beystand des heiligen Geistes zu erlangen / mit herzlichlicher Andacht beten das heilige Vater Unser.

Der Text

Welcher vor diesemahl zu erklären begehret worden / ist genommen aus dem LXVIII. Psalm v. 21. des Königlichen Propheten Davids / und lautet also :

Wir haben einen Gott / der da hilfft /
und den Herrn Herrn / der vom
Tode errettet.

Lingang.

Gleich wie der gantze Psalter Davids / nach des alten Kirchen-Lehrers Baslij M. schöner Erinnerung / nicht unbilllich zu nennen Compendium universæ Theologiæ, Schola coelestis Scientiæ, Theatrum Providentiæ, Sapientiæ & omnipotentia, Speculum gratiæ, pelagus solatij, anatomia cordis humani, ein herrlicher Außzug der ganzen Göttlichen Lehre / eine Schule der Himmlischen Weißheit / ein Schauplatz der Göttlichen Vorforge / Weißheit und Allmacht / ein Spiegel der Gnade Gottes / ein unergründliches Trost-Meer / und eine eigentliche Abbildung des Menschlichen-Herzens.

Also

Also mögen Wir solches auch wol absonderlich von dem LXVIII. Psalm / als aus welchen unser Ihesu verlesenes Trost-Sprüchlein genommen / mit gutem Fug wiederholen / Sintemahl in demselben als in einer reichen Schatzkammer / alle und jede erwehnte Stück ordentlich zu finden und anzutreffen sind.

Insonderheit aber / ist jemahls ein schönes Summarium Christologiae gefunden worden / so ist in diesem LXVIII. schönen Lehr- und Trost-Psalm: Denn es ist derselbe absonderlich eine vorreffliche / helle / klare / Weissagung von unserm Heilande Christo Iesu / von welchem David mit Prophetischen Geist zeigt und prediget / sein ganzes Reich eigentlich beschreibet / seine Siegreiche Himmelfarth in Gestalt eines herzlichen Triumphs für Augen darstellet / auch seine Hülffe / Gaben und Wolthaten mit schönen durchdringenden Sprüchen und Worten erkläret / so gar / daß wie im andern Theil der Schriften des Athanasij erzehlet wird / auch die Teuffel selbst erzittert / und von den besessenen Leuten gewichen seyn / so bald der Anfang dieses LXVIII. Psalms mit andacht gesprochen worden.

[Verba Athanasij T. 2. Oper. ad Antiochum Princ. q. 14. F. 278. ita habent: Narraverunt nobis spirituum Studiosi, homines fide digni, quod aspectu ipso, & de facie aliquando apparuerit eis Diabolus, & quæsitus hanc ab ipsis quæstionem responderit his verbis: Non extitit in toto tam Veteri, quam Novo Testamento verbum terribilius, atq; magis nostram disperdens potestatem, quam initium Sexagesimi Octavi Psalms: quam primum enim verbo dicto: *Exurgat DEUS, & dissipentur inimici eius*, mox ululans evanescit, & disparet Diabolus, factis ostendens huius Orationis virtutem & operationem.]

Dannhero ob gleich nicht wenig Leute sich unterstanden / die Wort und Meinung des Heiligen Geistes hier zu verdrehen / und vorzugeben / daß dieser Psalm eigentlich handele / entweder von dem Zustand der Israelitischen Kirchen zur Zeit Senacheribs und Hiskia,

kia, davon sonst das 36. Cap. Esalæ Nachricht giebet; [vid. rationes Antonij Agellij apud Rivetum h. l.] Oder auch von den herrlichen Siegen des Königes Davids / welche er wieder die Philister erhalten / davon das ander Buch Sam. c. 5. meldet; Wie denn die meisten unter den Jüdischen Rabbinen / [vid. Simeon de Muis h. l. defensor Kimchij & A. Esræ.] Wie auch etliche unter den Christen / allein diesen Psalm Typicè, und durch eine gewisse Vergleichung nur von Christo verstehen / und hergegen Literaliter, dem Buchstaben und eigentlichen Verstande nach / von David erklären / [Vid. Calvinus h. l.]

So ist doch diesen und andern vergeblichen Auslegern ganz zu wieder / Interpres infallibilis & omni exceptione major, der unverwerffliche Ausleger S. Paulus / welcher getrieben von dem Heiligen Geist / in seiner Epistel an die Ephesier am 4. Cap. aus diesem LXVIII. Psalm / der ganzen werthen Christenheit die Himmelfarth unsers Heilandes / und dessen Göttlichen Sieg und Triumph / in welchem Er das Gefängniß / das ist Sünde / Todt / Teuffel und Hölle / gefangen geführet / und dadurch seiner Kirchen herrliche Gaben und Wohlthaten erworben / klar und deutlich vor Augen stellet / und also allen zweiffel / und unnötiges Klügeln dadurch abwendet. Deme auch so wol die alten Kirchenlehrer / Augustinus und Euthymius / wie auch auff gewisse Masse / Hilarius und Hieronymus; Als der Herr Lutherus in der Erklärung dieses Psalms billig folgen.

Wie nun dieser ganze Psalm angezeigter massen ein schönes Summarium Christologiae in sich hält; also ist gleichsam der Kern und Haupt Spruch daraus der abgelesene Text, welcher so reich / und voll himmlisches Trosts ist / daß er auch mitten in Todesnöthen einen kräftigen starcken Geruch zur Unsterblichkeit und himmlischen Freuden / Leben von sich giebet.

Deß

Deßwegen wir auch aus selbigen!

Efficacissimum mortis antidotum

Der wahren Christen bewährte Arznei wider den Todt/
Und dabey

1. Die nothwendige Vorbereitung und Gewisheit!
2. Eigentliche Beschreibung und Beschaffenheit!
3. Selige Erfolgung und Nutzbarkeit!

Mit Göttlicher Verleyhung betrachten wollen.

Unser hochgelobter Lebens Fürst verleyhe uns hierzu seine Gnade und Beystand des heiligen Geistes / damit wir diese bewährte Seelen-Arney wohl erkennen / fleissig merken / und selig gebrauchen lernen / zu seiner Ehr und unserer ewigen Freude und Herrlichkeit / Amen!

Abhandlung.

Erreichend

I. PRÆCOGNITA

Die nothwendige Vorbereitung/

Daß wir vor allen Dingen wissen mögen An Sit & Ob und bey wem denn wahrhaftig und gewiß ein solches heilsames Mittel und bewährte Arznei wider den Todt zu finden.

So ist zwar an dem gewiß und ungläubigbar / daß ein sündiger Mensch von Natur keine Arznei / keinen Schutz / keine Verwahrung und dergleichen Mittel wider den letzten Feind den Todt ausdenken könne / indem es heist:

Contra vim mortis non est medicamen in hortis,

Fürm Todt kein Kraut gewachsen ist!

Mein frommer Christ!

Alles was lebet sterblich ist,

Da

Zu dem bezeiget auch die tägliche Erfahrung / denn da heisset
abermahl Mors Sceptra ligonibus æquat.

Der Todt macht alle Menschen gleich

In allen Ständen arm und reich.

Mors nescit legem, tollit cum paupere Regem.

Der Todt fragt weder nach Kaysen / König / Fürsten / Edelleu-
ten / Reichen oder Armen / einer gilt ihm so viel als der andere / da-
von wir zu singen pflegen:

Wir müssen alle davon / gelehrt / reich / jung / alt oder schön.

Das macht die Sünd o treuer GOTT

Dadurch ist kommen der bitter Todt /

Der nimt und frist all Menschenkind

Wie er sie find /

Frage nicht weß Standes oder Ehrn sie sind.

Ja die ganze Welt weiß hier keinen Schutz noch Trost / son-
dern wenn sie wil einen Trost geben / so spricht sie : Es muß so seyn /
es kan nicht anders seyn / es ist eine necessitas fatalis, ein jedes hat sei-
ne Zeit : Sein Ende ist ihm so bescheret / und dergleichen mehr. Das
ist der Trost gar.

Aber / G. Otlob / bey warhafftigen Christen findet sich war-
hafftig eine heilsame und bewährte Arzney wider den Todt / also / daß
sie aus unserm Text sagen können / Wir haben / Ja wir haben und
Besitzen unfehlbar ein herzliches Mittel / wider den gewaltigen
Lebensstürmer den Todt / welches wir erlangen von dem GOTT / der
lust hat zum Leben / Psalm 30 / 6. und als ein liebhaber des Le-
bens / Buch der Weisheit XI, 27. uns kund thut den Weg zum
leben / Psalm 16 / 11. und mit einem theuren Eydschwur dessen ver-
sichert / Ezech. 33. So war als ich lebe / ich habe keinen gefallen am
Tode des Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von sei-
nem Wesen und lebe.

Auff solche Arth kan kein Heyde / kein Türcke / kein Jude sagen:
Wir haben auch ein Mittel wider den Todt; ob sie gleich sonst unzehl-
lige

llge pretiosa in ihren Ländern / an Gold / Perlen / Edelsteinen / zum
Theil haben und Besitzen; Sondern es ist und bleibet ihnen der Todt
omnium terribilium terribilissimum, das aller erschrecklichste und
schwereste unter allen erschrecklichen dingen / davor sie sich die ganze
Zeit ihres Lebens / als vor einem unüberwindlichen überwinder
aller Irdischen lebendigen Creaturen müssen fürchten und er-
schrecken.

Und obgleich Alexander Magnus sich schändlich erhob / und
auff seine Macht trohete / so gar / daß er auch vor einen unendlichen
Gott wolte gehalten und angebetet seyn / deswegen er sagte / es möch-
te nur jederman bitten und von ihm begehren was er wolte / so were er
bereit ihm solches zu geben / darauf denn auch ein weltweiser Mann von
ihm suchte / er möchte ihm doch geben nur das einige Wörtlein / nemlich

Immortalitatem

Die Unsterblichkeit /

So mußte er dennoch mit Schande und Scham / ja mit
zittern fürcht und schrecken Verstummen / und zurücke ziehen /
und erkennen / daß er ein elender ohnmächtiger Mensch were / auch in
seiner größten Königlichen Herrlichkeit / und so wohl als der geringste
Bettler / endlich Nackt und Bloß dem Tode unterworffen seyn.

Demnach so ist und bleibet dieses ein herrliches Privilegium und
sonderbahre Freyheit der Kinder Gottes / als welche sich allein
rühmen können und mit frölichen Herzen sagen : Gott Lob / wir
haben / wir haben gewiß und unfehlbahr ein heilsames antido-
tum und bewehrte Arzney wieder den Todt !

Wolte aber jemand sagen / woher kan ich das gewiß versichere
seyn ? So wird sich gar leicht die Antwort finden / dafern
wir bedencken

II. PRINCIPIA

Die eigentliche Beschreibung /

Und unbeweglichen Grund / worauff dieses antidotum bestehe /
und woraus es zu lernen.

B

Das

Das Principium cognoscendi, woraus dieses heilsame Mittel
erlernet wird/ist mit einem Wort die H. Schrift/das herrliche Prom-
tuarium und Gazophylacium Solatij Divini, der unerschöpfliche
Brunnquel / die reiche Schatz-Cammer des Göttlichen Trostes/dar-
innen die reichen Güter des Allerhöchsten zu finden / Psalm 36 / 9.
welche als ein Strom der lebendigen Quelle / Leib und Seel erqui-
cken / daß es heißt/in deinem Liecht sehen wir das Liecht / in Lumi-
ne gratiæ Lumen Gloriæ: Durch deines allerheiligsten Wortes Krafft
und Nachdruck/empfinden wir einen seligen Vorschmack des ewigen
Lebens / daß wir gar andere Leute werden / die mit ihren Gedanken
mehr im Himmel / als auff Erden leben und sagen können aus dem 84.
Psalm: Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen Gott:
Und wie ein gottseeliger Mann redete:

Non sum ubi sum, & ubi sum nondum sum.

Ich bin nicht mit dem Gemüthe/da ich bin / dem Leibe nach.
Und wo ich bin / der Seelen nach / bin ich noch nicht vollkömmlich
mit Leib und Seel zugleich.

Zu eben dieses Principium cognoscendi ist die Geistliche See-
len Apotheec/darinnen wir ins gemein Trost und Rath in allem Creutz
finden / wie solches David bekennet in seinem 94. Psalm / Ich hatte
viel Bekümmerniß in meinem Herzen / aber deine Tröstungen
ergetzten meine Seele: Deine vielfaltigen / unzehligen/reiche / über-
flüssige / durchdringende / Herkerquickende Tröstungen / als meine
höchsten deliciae wie das Wörtlein *πρω* eine solche köstliche / lieblich-
che / anmutige / herkerquickende Sache anzeiget/Psalm. 119. 92. dar-
an man vor andern Lust und Freude hat/und daher aus Liebe sie gleich-
sam Herket und Küffet / wie einen lieben Sohn / den man auff den
Schoß hat/und ihn Herket. Conf. Jerem. 31. 20. Esa. 66. , 12.

[*αἱ παρακλήσεις* σ̄. LXX, Interp. Variæ, innumeræ & ef-
ficacissimæ consolationes tuæ omnibus adversitatibus respectu
bonorum animi, Corporis & fortunæ sufficientes. Pluralis enim
h. l. & Psalm. 119, 92. innuit nullum esse malum, cui non suffi-
cientissimum in Verbo paratum sit remedium.] Ino

Insonderheit aber finden wir in dieser geistlichen Seelen Apo-
theec das bewährte und wohl zubereitete Antidorum Mortis

Wir haben einen **GOTT** der da hilfft / und den **HERN**
HERN/der vom Todt errettet.

Dessen eigentlichen Verstand uns die herrlichen Verheissun-
gen weisen/

Warlich/warlich ich sage euch/wer mein Wort höret / und
gläubet dem der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / und
komet nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Todt zum Leben
hindurchgedrungen. Joh. 5 / 24.

Warlich / warlich ich sage euch : So jemand mein Wort
wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Joh. 8 / 51.

Wer an mich gläubet / der wird nimmermehr sterben
Joh. 11. 26.

Also daß eben darumb auch ein jeglicher unter uns sich solches
mit wahren Glauben zueignen / und Davids Wort wiederholen
könne:

Non moriar, sed Vivam!

Ich werde nicht sterben/sondern leben. Psalm. 118 / 17.

Und aus solchen principio cognoscendi enstehet die rechte Cer-
titudō Christiana, die unfehlbare Gewißheit/welche nicht ist con-
jecturalis, und in furchesamen Muthmassen oder zweiffelhafftigen
opinionibus bestehet / [womit das ganze Pabsthum mercklich ange-
füllet ist.] Sondern die da machet das Gemüth eines Christen ἀμει-
λίωτον καὶ ἀμετάβλητον ἢ ἀκίνητον, unbeweglich/gewiß feste/richtig
und beständig; und hiernechst führet auff das Principium essendi,
den unbeweglichen Grund und Versicherung / darauff dieses anti-
dotum bestehet / welches ist der Allerhöchste **GOTT**/dessen Nahmen
und Eigenschafften dergestalt in unserm Text angeführet werden/daß
Er sey: 1. Unser **GOTT** / 2. unser Helfer / 3. unser **HERN**
HERN / 4. unser Erretter vom Tode.

B ij

So

So haben wir demnach diesen unbeweglichen Grund also zu erwegen / damit wir unserm Herzen dieses heilsamen antidoti ingredientia und dazu gehörigen Stück / eigentlich und genau einbilden / und mit herrlicher Zuversicht sagen lernen :

1. Wir haben einen **GOTT** /

Nicht einen ertichteten / ohnmächtigen **GOTT** / wie die Ungläubigen blinden Heyden ihre vermeinte Götter haben / welche doch nichts vermögen / weder Guts noch Schaden zu thun / wie aus dem 41. Cap. Esa. zu sehen : Die auch ihre Anbeter in Nöthen und Gefahr allerdings Trostloß und Hülfloß stecken und verderben lassen / und keines weges erhören können oder wollen / wie es die Baaliten zu des Propheten Elia Zeiten mit ihrem grossen Schaden empfunden / 1. B. Kön. 18. Denn sie haben / wie der 15. Psalm redet / Müuler / und reden nicht / sie haben Augen und sehen nicht / sie haben Ohren und hören nicht / sie haben Nasen und riechen nicht / sie haben Hände und greiffen nicht / Füße haben sie und gehen nicht / und Reden nicht durch ihren Hals.

Wir haben auch nicht einen ungerechten und unbarmherzigen **GOTT** / welcher etwa aus sonderbahren Haß / oder blossen Rathschluß die meisten Menschen von seiner Gnade ausgeschlossen / und zum ewigen Verdamniß verordnet.

Sondern wir haben einen **GOTT** / der als das höchste Gut / von dem guten den Nahmen führet / von welchen wir auch nichts anders / als alles gutes zugewarten / denselbigen einigen **HERN** / welcher ist der recht **GOTT**. Psalm 84 / 8.

Der sich nach seinem Wesen offenbahret hat / daß er sey ein einiger / warhafftiger / allein guter / barmherziger / gütiger / lieblicher / gnädiger / unsterblicher / allwissender / allmächtiger / gerechter / allgenwärtiger / unveränderlicher / getreuer **HERZ** / der Vater / Sohn / und der Heilige Geist.

Der

Der sich auch nach seinen Wohlthaten uns offenbahret hat/
Daß er sey unser Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher:

Welchen daher alle rechtgläubige Herzen für ihren Gott
und höchstes Gut hinwieder erkennen / rühmen / und sagen: Wir
haben einen Gott / [nicht etwa allein: Es ist ein Gott: Wir wis-
sens daß ein Gott sey / sondern] es ist unser Gott / es ist auch mein
Gott: Ich habe auch einen Gott / einen solchen getreuen / allwis-
senden und allmächtigen Gott / einen gnädigen und barmherzigen
Vater / der mir ohn alle mein Verdienst alles guts an Leib und Seel /
früh und spat / unzählig und unauffhörlich erweist / der mein Herr
und mein Gott ist und bleibet / auch mitten im Creutz:

Mein Vater und mein Herr Gott
Der mir beysteht in aller Noth.

Von welchem ich mit Wahrheit sagen kan / aus dem 73. Psalm.
Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und
Erden / wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht / so bist du
doch Gott allezeit meines Herzens Trost / und mein Theil.

W^{il} Er auch noch zur mir spricht:

Fürchte dich nicht / ich bin dein Gott Esa 41, 10.

Dein Erlöser / dein Heiland. Inmassen das Wörtlein ⁷² in
unserm Text eigentlich von unserm lieben Heilande Christo Jesu
zu verstehen ist / als von welchem David allhier vornehmlich Redet / und
ihn demnach also beschreibet / daß er sey ⁷² fortis, potens, Starck
und mächtig Psalm. 24. der Herr Zebaoth / oder wie es Luc. XI.
erkläret wird / *ἰσχυρότερος*, der Stärckere / so über den Starcken ge-
wapneten gekommen / und ihm seinen höllischen Pallast bestürmet /
das Gefängnis eröffnet / und uns daraus erlöset. Zachar. 9.

Dessen allmächtige Hand noch alles ändern kan / Psalm 77.
auch die allerschweresten und gefährlichsten Dinge / [*res penitus de-
speratas donare & consummare virtutis suæ magnitudine
potest. Justinianus.*]

B iii

Das

Davon es ferner heist
II. Wir haben einen Gott der da hilfft.

Wir haben an Gott einen gewissen unfehlbaren Helfer / oder wie es nach dem grund Text lautet *DEUS* der viel Hülffe erweist / *DEUS* in Salutes, *DEUS* Salvationum s. Salutum, ein Gott vieler Hülffe / welcher nicht an eine Noth / oder an einen Tag gebunden / sondern der da.

1. Hat und behält diese immerwährende unveränderliche Krafft und nachdruck / zu allerzeit / nicht nur eine Hülffe / sondern *omnimodam Salutem* alle Hülffe / wo und wie oft man seiner bedarff / zuerweisen / und wie ein jeder Tag seine eigene Plage hat / also alle Tage neue Hülffe wiederfahren zu lassen / davon *Esaias* c. 59. meldet : Siehe des HERN Hand ist nicht zu kurz / daß er nicht helfen könne : Oder wie wir zu singen pflegen / Seine Hand zu helfen hat kein Ziel / wie groß auch sey der Schade. Denn bey ihm ist viel Erlösung / *Psalm*. 130. 7.

[*Copiosa Redemptio, quia non gutta, sed unda Sanguinis largiter per quinq; Vulnera emanavit. Bernhardus.*]

Za der nicht etwa allein helfen kan / so weit sich unser Verstand und Gedancken erstrecken / oder wir von ihm bitten und begehren mögen / sondern weit mehr und höher / und wie *S. Paulus* redet *Ephes.* 3. überschwenglich / über alles daß wir bitten oder ver stehen,

[*ὐπὲρ ἐκπερισσοῦ* non tantum Virtute omni re excellentiore, juxta *Syriac.* vers. sed etiam summâ cum exuperantiâ; non solum extensivè & illimitatè, super omnia, sed etiam intensivè, longè majora & excellentiora, quàm homo petere aut cogitare potest.]

2. Der auch zugleich hat den liebevollen Willen / und mehr als alle Väterliche oder Mütterliche Liebe und Neigung / gern zu helfen / und also nicht allein helfen kan / sondern auch helfen will / in dem er eben deswegen genennet worden *JESUS* / daß ist ein Seligmacher / Heiland und Helfer *Matth.* 1. (inmassen solcher werthe Nahme
me

me JEsus / in dem obangeführten gründ Text, und dessen bekantem
Wörtlein *vw* künstlich verborgen liegt.)

Davon der tröstliche Prophet Zacharias geweissaget / und uns
darüber zu freuen befohlen c. 9. Freue dich sehr und jauchze / Siehe dein
König komt zu dir ein helffer / oder auch wie unser hochgelobter Se-
ligmacher selbst gleichsam einen Commentarium über unsern Text
machtet / wenn Er durch den Mund Esaia saget c. 63. Ich bin ein
Meister zu helfen: Bey welchem alle requisita und eigenschafften /
nemlich Scientia, Benevolentia, und Potentia, beyammen seyn /
daß Er zu helfen weiß / wil und kan / dem es weder an Verstande / noch
an Willen / noch an Krafft und Nachdruck fehlet / sondern deswegen

3. Seine Hülffe täglich erweist / daß es heist wir haben ei-
nen Gott der da hilfft / der nicht allein helfen kan und wil / sondern
der auch in der That hilfft / an Leib und Seel / im Leben und Ster-
ben / oder im Anfange / Fortgang und Ausgange unsers Lebens: Und
zwar actu continuo, ohne Veränderung Jac. 1. und ohne auffhören
hilfft und unfehlbar bis an unser Ende helfen wird / wann wir ihn
nur von Herzen darumb anruffen / und seine hülff Stunde nicht durch
ungedultiges murren / zweiffeln und zagen verhindern / sondern dieselbe
mit Christlicher gedult erwarten / und dabey unserm allwissenden
Helffer / welcher sagt Apoc. 2. *οὐδ' αὖ*, Scio accuratissime, ich weiß
deine Trübsal.

Unserm allgegenwärtigen Helffer / welcher saget Esa. 41/10.
14. Fürchte dich nicht / ich bin mit dir.

Unserm allmächtigen Helffer / bey welchem kein Ding un-
möglich Luc. 1. Kindlich vertrauen / unser Anliegen auff ihn werffen /
mit schuldigen gehorsam / Demuth und gedult uns in seine Hülffe recht
schicken lernen / dergestalt / daß wir bey unserm Flehen und Gebet in
zeitlichen Dingen das schöne Formular, so unser lieber Heiland mit
seinem aller vollkommensten und heiligstem Exempel uns vorgeschrie-
ben / fleißig practiciren:

Doch nicht wie ich wil / sondern wie du wilt! Matt. 26. 39.

Da

Damit wir aber im geringsten nicht Ursach hätten zu zweiffeln / sondern noch weiter versichert seyn möchten / wer dieser unser Gott und Helfer sey / nemlich derjenige / davon S. Petrus meldet in der Apost. Gesch. c. 4. Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinn wir sollen selig werden / als in dem Nahmen Jesu Christi: So wird solches ferner in unserm Text erläutert / daß dieser unser Gott der uns hilft / sey auch der Herr Herr / von dem wir sagen aus dem 12. Psalm. meine Hülffe kömpt vom Herrn: Und also nach Anleitung unsers Texts eine neue Grundveste unsers antidoti setzen können / welche also lautet:

III. Wir haben einen Herrn Herrn /

Welcher ist I. Jehova, der grosse allmächtige Herr aller Herren / der von dem Wesen den Nahmen führet / dieweil er allen seinen Creaturen das Wesen gegeben / daß es heist / in ihm Leben / Wehen und sind Wir / Apost. Gesch. 17. und der allen seinen Verheissungen den warhaffigen Nachdruck und unfehlbare Erfüllung geben kan und wil. In welchem wesentlichen Nahmen Gottes nicht allein sonst nach etlicher Gottseligen der H. Sprach erfahren Leute schriftmässiger Anmerckung / das hohe Geheimnis der H. Dreyeinigkeit verborgen / indem der erste Buchstabe als der Anfang aller Buchstaben in dieser Sprache / uns weist auff Gott den Vater / der andere aber η als ein Zeichen der Verwunderung und Anzeigung / denckwürdiger Dinge / auff den Sohn Gottes / den wunderbahren Heiland / Esa. 9. der uns allen rath Gottes aus dem Schoß seines himmlischen Vaters angezeiget / Joh. 1. welcher Buchstabe deswegen zweymahl wiederholet wird / dieweil diese andere Person der Heiligen Dreyfaltigkeit in zweyen unterschiedlichen Naturen bestehet / als der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich der Mensch Christus Jesus. 1. Timth. 2. Und der dritte als das γ so alles zusammen Verbindet / die wesentliche ewige Liebe den heiligen Geist: Son

Sondern auch der herzerquickende Trost steckt / daß dieser wesentliche Nahme des Allerhöchsten allen unterschied der vergangen-
nen / gegenwertigen und zukünftigen Zeit begreift / [nach S. Johannis
Erklärung / Offenbar. c. 1. der da ist / und der da war / und der
da kömpt /] und uns einen solchen Gott vorstellet / der alle Hülffe
gethan von anbegin der Welt / wie der 90. Psalm redet / ehe denn die
Berge worden / und die Erde und die Welt geschaffen worden; der
auch noch alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht / Psalm 74. und
der alle Hülffe thun wird / an allen Orthen / in allen Nöthen / bey
allen Menschen / bis an das Ende der Welt.

2. Adonai, יהוה der Grund / erhalter und regierer seiner
Creaturen: Gleich wie ein starck Gebäu nicht bestehen mag / es ha-
be denn einen guten Grund / also ist dieser Herr Herr / unser Heil-
land Christus Jesus / der außgewählte köstliche Grund- und Eckstein /
auff welchen insonderheit seine Kirche als auff einen unüberwindlichen
Fels gebauet ist / und deswegen wieder alle Pforten der Hölle un-
überwältigt bestehen wird / Psalm 18. Matth. 16.

Eben dieser ist der Herr / welcher als das Haupt seiner Gemei-
ne alle Dinge erhält und trägt mit seinem kräftigen Wort / wie die
Epist. an die Hebr. redet c. 1. welcher auch als der rechte Eigen-
thumbs Herr und Haus-Vater die Seinen regieret / nicht wie ein
grausamer Tyrann / sondern als ein allwissender / getreuer / gutthätiger /
allmächtiger Herr / uns fleissig versorget / erhält und beschützt / als
das Wörtlein δεσπότης , welches die LXX. Dolmetscher sonst auch
vor das Wörtlein Adonai zu gebrauchen pflegen / mit mehrern
ausweist.

Ist Er nun unser Herr / unser δεσπότης und Haus-Herr / so
hat er ja als der allerhöchste Haus-Vater Macht zu thun mit uns
nach seinem wohlgefallen / was er wil im Leben und im Tode / und darff
niemand davon Rechenschaft geben / sondern es heist / habe ich nicht
Macht zu thun mit den Meinen was ich wil. Matth. 20.

Ist Er unser HErr / so sind wir auch als seine Knechte schuldig
und Verbunden ihm zu dienen / zu folgen / und dessen gnädigen Wil-
len uns gedultig zu untergeben / damit er nicht sagen dürffe / bin ich
HErr / wo fürchtet man mich? Malach. 1.

S Glückselig ist demnach derjenige / welcher mit David sich dieses
Herrn rühmen / und sagen kan / aus dem 143. Psalm.

HErr ich bin dein Knecht /

Nicht ein ruchloser Sündenknecht / operarius iniquitatis, der
da dienet dem Teuffel / und demselben die Blüte seines Lebens aufopfer-
fert / (Flores juventutis Diabolo, feces senectutis DEO,) oder et-
wa der Welt / die ganz im Argen lieget / 1. Joh 5 / 19. da des Fleisches-
lust und der Augenlust und hoffärtiges Leben voll auff ist. 1. Joh. 2.

Sondern dein Knecht / dein Diener und Dienerin:

1. Dein gläubiger Knecht / der allzeit betet aus dem 143. Psalm:
Lehre mich thun nach deinem wohlgefallen / denn du bist
mein Gott / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.

Führe mich auff deinen Wegen!

Laß mich deinen guten Geist

Leiten / deine Gnad und Segen

Früh und spat mir Beystand leist!

Daß ich aller Sünden Feindt

Der dein Ehre herzlich meint

Kan recht gläuben / Christlich leben!

Selig sterben dir ergeben!

Dir zu Ehren ewig leben!

Jesus das wolstu mir geben

Das wirstu mir ewig geben!

2. Dein treuer Knecht / welcher dazu bestellet / daß er des Ta-
ges Last und Hise tragen soll / und deswegent als ein treuer Diener /
dir als meinem HErrn so lang aushalte / als es dir gefällig ist.

3. Dein gedultiger Knecht / welcher nicht mit seuffzen und
unge-

ungedult dir nachfolget / oder aus Verdruss des zeitlichen lebens / und ungedult entweder wegen beschwerliches alters / oder wegen langwieriger Kranckheit und Lagers sich den Todt wünschet / wie Jonas / Hiob und Jeremias zu ihrer Zeit sich hiermit verständigten ; sondern der dir williglich nachfolget / und mit wahren Glauben in gedult saget : Meine Zeit stehet in deinen Händen. Psalm. 31.

In manibus mea vita tuus , mea Tempora Vitæ.

Alle meine Tage sind auff dein Buch geschrieben Psalm 139. hier bin ich / der HErr machs mit mir wie es ihm wohlgefället. 2. Sam. 15.

4. Dein gehorsamer Knecht / der in seinem Amte sagen kan / HErr es ist geschehen / was du mir befohlen hast. Luc. 14.

Wer dieses gebührend erweist / der wird auch den unfehlbaren Trost an seinem Ende empfinden / daß er mit dem gottfürchtigen Simeon sagen könne : HErr nun lästu deinen Diener [deine Dienerin] im Friede fahren. Luc 2.

Ja es wird auch ein solcher treuer Knecht am jüngsten Tage die freudenreiche Stimme seines HErrn erschallen hören : Euge Bone Serve, Ey du frommer und getreuer Knecht / gehe ein zu deines HErrn Freude. Matt. 25.

Endlich so findet sich auch noch ein Majestätischer Titul und Ehren-Nahme / als ein unbeweglicher Grund und Hauptstück unsers antidoti, welcher heist

IV. Wir haben einen Erretter vom Tode.

Denn eben derselbige unser Gott / unser Helfer / unser HErr HErr / ist und bleibet auch unser Erretter / so wohl ins gemein aus allen Nothen / wie Er verheisset 2. B. Mose c. 6 / 6. Ich bin der HErr / und wil euch erretten. Und im 30. Psalm : Kuffe mich an in der Noth / so wil ich dich erretten / so soltu mich preisen. Ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reissen und zu Ehren machen Psal. 91.

Als auch insonderheit ein Erretter vom Tode / vom Leiblichen

E ij

chen

chen / Geislichen und ewigen Tode; oder wie die LXX. Interp. den Grund Text gegeben: Wir haben einen HERRN / dem bekant seyn die $\xi\omicron\delta\omicron\iota$ τῆς $\delta\omicron\upsilon\lambda\acute{\alpha}\varsigma$, die Wege durch den todt zu gehen / oder der da weiß mitten im tode einen Ausgang / und frölichen Durchgang den Seinen zu geben.

Und zwar was den leiblichen oder natürlichen Todt an sich selbst anlanget / so fern er eine τιμωρία und Sündenstraffe ist / da die Seele unter Gottes Zorn / fluch und schrecken vom Leibe abscheiden / und eben in solchem Augenblick der erschrecklichen Verstoßung zur höllischen Qual und Pein gewärtig seyn müste.

So wuste kein Mensch ja kein Engel / die exitus (1.) mortis externæ sive naturæ, den Weg dem zeitlichen Tode zu entgehen / nachdem das schwere Urtheil von dem gerechten Gott über Adam im Paradies / und alle desselben sündliche nachkommen gesprochen worden / welches fast nicht ohne Betrübniß und erschrecken mag gelesen oder angehört werden.

Morte morieris

Du wirst deß todes sterben. 1. B. Mos. 2.

Du wirst gewiß / gar bald und allerdinge deß leiblichen / geislichen und ewigen Todes sterben / als bald in dem Augenblick aller Gesundheit / Gnade und Ehre beraubet / aller Kranckheit / Unglück / Elend und Vorboten deß todes unterworffen seyn / unter Gottes Fluch und Zorn / in Angst / Furcht / schrecken und zittern mit bösen Gewissen leben / alle Augenblick vor der Höllen erschrecken / und mit Ach und Weh / durch den zeitlichen in den ewigen Tode / Verdammnis / Qual und Pein gestürzet werden /

[Certò certius, eo ipso momento, omnia & singula universæ mortis mala antecedentia, concomitantia & consequentia te opprimere senties, miserrimum mortis naturæ, gratiæ & gloriæ mancipium. Confer Fagium h. l. qui notat, hac verborum reduplicatione vehementiam & certitudinem & accelerationem indicari. Add. Gen. 41, 32.]

Aber

Aber hier finden wir in unserm Text einen Sieges Fürsten und
überwinder des todes / der weiß die exitus mortis , den Ausgang durch
den leiblichen Tode zu finden.

Fragstu wer der ist ? Er heist **JESUS CHRIST** / der **HERR** **SEBASTI**
OTH / und ist kein ander **GOTT** / das Feld muß er behalten / der kan mit
rechtem Nachdruck sagen : **Ego vici!** Joh. 16. **Seyd getrost** / ich ha-
be die Welt [sampt dem Tode] überwunden.

Denn hat **CHRISTUS** die Welt überwunden / schreibet der
Herz **Lutherus** / im IX. **Wittenb. Theil** / am 468. **Blat** / so hat er auch
gewißlich den Fürsten der Welt mit alle seiner Macht überwun-
den. Was ist aber seine Macht anders / denn der Tode / damit er uns
unter sich geworffen / umb unser Sünde willen gefangen hatte / aber
nun der Tode und Sünde überwunden ist / mögen wir frölich und
tröstlich das süsse Wort hören / **Seyd getrost** / ich habe die Welt ü-
berwunden. Und sollen ja nicht zweifeln / es sey gewißlich **War** /
und nicht allein das / sondern uns wird auch geboten / daß wir sollen
mit freuden uns solches Trosts annehmen / un̄ mit aller **Danksagung** :
Und wer sich solche Wort nicht wolte trösten lassen / der thäte dem lie-
ben Tröster unrecht / und die größte Unehre / gleich als wäre es nicht
War / daß er uns heist getrost seyn / oder als were es nicht **War** / daß
er die Welt hätte überwunden.

Derowegen / weil nun unser Heiland durch seinen allerwerthe-
sten unschuldigsten Tode unsern Tode überwunden / und das Forma-
le mortis , oder den Stachel des todes / nemlich die Sünde / und ders-
selben wohlverdiente Straffe ausgerottet / also / daß eines gläubigen
Christen natürlicher Tode und absterben eigentlich kein Tode mehr zu
nennen / (weil er keine Zornstrafe / als welche auff **JESU CHRISTO** lie-
get. **Esa. 53.**) auch keine Thür zur Hölle / oder ewigen tode : Sondern
vielmehr eine Thür zum ewigen leben / ein erwünschtes Ende / τ'λθ ,
Mat. 10. und Ausgang alles elendes / ja eine fröliche Erlösung von
allerley übel Leibes und der Seelen :

So können wir ja mit Freuden unsern Text wiederholen : **Wir**

§ iii

haben

Haben einen GOTT der da hilfft/und den HERRN HERRN/der vom Tode / und insonderheit vom leiblichen oder natürlichen Tode errettet.

Und mit S. Paulo aus der 1. Corinth. 15. dem Feinde der Natur zur Trotz bieten und sagen: Todt wo ist dein Stachel? Weistu nicht daß du überwunden und gar Todt bist / [Lutherus am angezogenen Orth /] kennestu nicht einen / der da saget / ich habe die Welt (Todt und Sünde) überwunden ? Er läuget mir nicht.

Denn in diesem Siegesmann sind wir auch Herren des Todes und des Teuffels / davon wir mit Paulo abermahl danckbarlich sagen / und sein triumphirendes Freudenwort wiederholen können / GOTT sey danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern HERRN JESUM CHRISTUM.

Es heist auch bey den rechtgläubigen Kindern GOTTES nicht mehr / *morte morieris*, du wirst des Todes sterben / sondern *Vivendo vives*, du solt leben ja du solt leben. Ezech. 16. alldieweil unser ewiger Lebensfürst uns solches versichert Joh. 14. Ich lebe / und ihr solt auch leben.

Und eben aus diesem Brunquell oder Grundveste entstehet auch die heylliche Arznei wieder den geistlichen Todt / als welcher ist nicht allein eine klägliche Beraubung aller Gnade und Göttlichen Seegens / sondern auch zugleich der erschreckliche Fluch / und mit unsern Sünden erregtes böse Gewissen Angst / Furcht / schrecken / zittern / wie auch alle verdiente schwere Straffe und Herzeleid / so mit dem leiblichen und natürlichen / wie auch mit dem ewigen Tode gar genau verbunden / und vermöge des angeführten Urtheils: Du wirst des Todes sterben: Allen sündigen Menschen bereitet war / also daß niemand wuste im Himmel und auff Erden die

exitus
(2.) *Mortis internæ sive gratiæ*, einzigen Weg oder mittel dem geistlichen Tode zu entgehen.

Denn es hieß von allen Sündern / wie sonst im 2. B. Sam. c. 12. geredet wird: Du bist ein Kind des Todes. Und aus dem 5. B. Mos c. 27. 26. verflucht sey / wer nicht alle Wort dieses Gesetz: s erfüllet. Aber

Aber der einige wahre Fürst des Lebens Christus Iesus / der Brunn-
quel auch des geistlichen Lebens und rechte Seegens-Vater / der die
Hölle überwand und den leidigen Teuffel darinnband / der hat uns er-
löset von dem Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für uns Gal. 3/
13. Daß wir daher uns abermahl freuen und aus unserm Text sagen
können / wir haben einen Gott der da hilft / und den H. Ern. H. Ern. /
der vom tode und insonderheit auch von dem geistlichen tode /
von allem Fluch und Straffen errettet / also daß in ihm / in dem
H. Ern. Iesu / als dem verheissenen Saamen Abrahams / sollen geseg-
net werden [Den geistlichen Segen nemlich Gottes Gnade / Ver-
bung der Sünden / Gerechtigkeit die für Gott gilt / Schenckung des
H. Geistes / und die Erbschafft des ewigen Lebens erlangen] alle
Henden / alle Völcker / sie seyn Jüden oder Henden / Ja alle Ge-
schlecht auff Erden. 1. B. Mos. c. 12. und Galat. 3.

Und demnach mit einem jeden bußfertigen gläubigen Sün-
der heissen möge / nicht wie vorhin : Du bist der Mann des todes /
sondern vielmehr also : Non morieris. Du wirst nicht sterben ! Denn
der H. Er hat deine Sünde weggenommen / 2. Sam. 12. und den je-
nigen / so von keiner Sünde wuste / nemlich den allerheiligsten / un-
schuldigen / lieben Sohn Gottes / Iesum Christum für uns zur
Sünde gemacht / und der ganzen Welt Sünde auff ihn geworffen /
samt der wohlverdienten Straffe Ihme zugerechnet / also / daß er als
ein Fluch auffgehengt / und gleich als der allergröste Sünder selbst am
Creutz dieselbe gebüßet / völlig bezahlet / und Gott mit uns versöhnet /
auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für Gott gilt /
ipsa dixit omnium i. e. perfectissima et iusti. Daß seine vollkommene Ge-
rechtigkeit so Er uns hiedurch erworben / durch den Glauben uns zu-
gerechnet / und wir also die vollkommene Gerechtigkeit in Christo Ie-
su würden. 2. Cor. 5. 21 1. Cor. 1. 30. Und abermahl mit S. Pau-
lo hierauff freudig trösten / uns verlassen und sagen könnten : Wer wil
verdammten ? Christus ist hier !

In

Insonderheit aber und vor allen Dingen / so gehet diese heilsame
Arznei auch an den ewigen Todt / welcher in sich begreiffet das ewi-
ge scheiden der Seelen und des Leibes von Gott / von der liebli-
chen Gesellschaft aller H. Engel und auserwehlten Kinder Got-
tes im ewigen Leben / samt ewigen immerwährender Höllen-
marter Qual und Pein.

Denn niemand wuste die exitus (3.) mortis æternæ live gloriæ,
den Weg / mittel und Arznei dem ewigen Tode und verderben zu-
entgehen / indem das allgemeine Urtheil du wirst deß todes ster-
ben niemand verschonen konte / die weil wir alle gesündigt hat-
ten / daher es gar kurzen Proceß mit allen Menschen würde erfordert /
(gleich wie es auch noch mit allen ruchlosen unbußfertigen beharrli-
chen Sündern dabey bleiben wird / als welche dieses antidotum ver-
werffen und nicht annehmen / oder gebrauchen wollen) und gleichen
Abschied und Final gegeben haben / nemlich ITE, gehet hin ihr ver-
fluchten in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und sei-
nen Engeln / welches scharffe und erschreckliche Wort also ein Donner-
keil allen unbußfertigen ungläubigen Sündenschläffern vor Augen
gestellet wird / bey dem Evangelisten Matthæo / am 25. Cap.

Aber der hochgelobte Lebens Fürst Christus Iesus / weiß hier
abermahl heilsamen Rath und Hülffe / der thut uns kund den Weg
zum leben / Ja eröffnet die rechte Thür zum Himmelreich / durch sein
H. verdienst Leiden / sterben / Siegreiche Auferstehung und Him-
melfarth / daß wir auff ihn als unsern GOTT / unsern Helfer / unsern
HERN HERN und Erretter / können das kräftige antidotum mortis
bauen / gründen / und dessen Krafft und Nachdruck uns also unfehlbar
versichern und sagen : Wir haben einen GOTT der da hilft / und
den HERN HERN / der vom Tode / nicht allein vom leiblichen
und natürlichen / sondern auch vom geistlichen und zugleich vom
ewigen Tode / als dessen eigentliche Abbildung und gewisse Vor-
boten der natürliche und geistliche Todt gewesen / errettet / erlöset
und befreyet / Ja der auch in aller Todesangst / in aller Seelen-
angst /

angst, welche offit ärger als der Todt ist / eine fröliche ^{ἐκβασιον} Errettung und Ausgang geben kan und wil / daß wir daher bey oder nach unserm Abschied aus diesem leben / uns nicht allererst mit den Pabstlern vor ihren ertichteten Fegfeuer fürchten / sondern ἀπὸ πρῶτον also bald / von nun an / der ewigen Seligkeit theilhaftig werden sollen / Offenbar. Joh. c. 14. und numehro hören die Trost Stimme unsers Erretters und Erlösers / welche gar anders als die vorige lautet: Venite, kompt her ihr gesegneten meines Vaters / ererbet das reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Und das mögen wohl köstliche ingredientia, und Hauptstücke seyn / daraus unser antidotum bestehet und zugerichtet ist.

Zu das mögen auch wohl sonderbahre Privilegia Freyheiten und Herzlichkeiten der Kinder Gottes seyn / indem sie allezeit und allein sagen können / als wir bisher gehöret: Wir haben einen Gott der da hilft / und den Herrn Herrn / der vom Tode errettet.

W Drauff denn schließlich nicht zu vergessen

III. PRINCIPIATA

Die seelige Erfolgung /

Und wie man die schönen Trost schlüsse / axiomata und Trostregeln / so aus unserm Text herfließen / sich zu Nutz machen könne / dergestalt daß wir aus erklärten Worten merken und sagen lernen:

1. Wer Gott hat / der hat alles guts.

Gott ist das höchste Gut / der alleredelste Seelen Schatz / die höchste Vergnügung und vollkommener überfluß / unser Gut und Theil. Ps. 16. unser Schatz und köstliches Reichthum / Jer. 51. Darumb so ist's war / DEUM qui habet, omnia habet. DEUM habenti nihil deest. Wer Gott hat / der hat alles guts.

Nun wir haben Gott / wir haben und Besitzen den rechten Gott / den erkennen wir aus seinem allerheiligsten allein seligmachenden Wort / an den glauben wir.

D

Dar

Darumb so haben wir alles guts: Wir haben und besitzen
das höchste vollkommenste unveränderliche und beständigste Gut/
darumb wird uns nichts mangeln/es kan und wird uns ohne Gottes
willen nichts fehlen im Reich der Allmacht/Gnaden und Ehren. Son-
dern es kan ein jeder unter uns mit David sich herrlich freuen/und sa-
gen: Der HErr ist mein Hirt/mir wird nichts mangeln. Psal. 23.

Und mit dem gottseligen Jacob 1. B. Mos. 33. Ich habe al-
les gnug.

Denn das ewige Gut
Macht rechten Muth!

Oder wie wir aus dem 73. Psalm zu singen pflegen: Wenn ich
nur Gott hab / frag ich nichts nach Himmel und nach Erden / wenn
mir gleich Leib und Seel verschmache / ist G D E doch allzeit meine
Macht/mein Theil und Trost meines Herzen.

Wollen wir nun dieses höchste Gut immerdar behalten und
erfreulich genießten / so wird vor allen dingen Davids Regel unabläß-
sig zubedencken und zuerweisen seyn / aus dem 37. Psalm.

Habe deine lust an dem HErrn / der wird dir geben was
dein Herz wünschet.

Habe deine lust an dem HErrn durch herrliche Betrachtung sei-
nes Worts / durch herrliches vertrauen auff seine Güte / durch herrli-
chen gehorsam in seiner Furcht / durch herrliche gedult in seiner Züch-
tigung / durch herrliches gebet / lob / preiß und danck: Denn es bleibt da-
bey: Wer Gott hat / der hat alles guts!

II. Wem Gott hilft / dem ist wohl geholffen.

Gott ist der allwissende / gnädige / allgegenwertige / Allmächtige
und beständige Helfer / davon wir abermahl singen aus dem
147 Psalm:

Gott hilft da niemand helfen kunt
Er heilt zerbrochne Herzen/
Verbindet alles / und macht gesund
Er lindert alle Schmerzen!

Mit

Mit Nahmen er die Sternen nemmt/
Und ihr ganz Heer ausführet/
Groß ist seine Krafft an allem End/
Kein Mensch hats ausstudiret/
Wie unser **GOTT** regieret.

Darumb so ist wahr / Wem **GOTT** hilfft / dem ist wohl ge-
holfen
Leiblich/
Geistlich/
Ewiglich.

Nun wir haben einen **GOTT** der da hilfft / der nicht allein helf-
fen kan und zu helfen weiß / sondern der auch gern helfen wil / und in
der That ohne auffhören hilfft an Leib und Seel / im Anfange / fort-
gange und Ausgange unsern Lebens.

Darumb so ist uns wohl geholfen leiblich / geistlich / ewiglich.
Darum wird auch ein jeder unter uns sich darüber mit David erfreuen
können und sagen : Mein Herz freuet sich daß du so gern hilffest /
ich wil dem **HERN** singen / daß er so wohl an mir thut ; weil Er
auch zu mir saget : Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen /
also daß wir / und ein jeder vor seine Person / dürffen sagen : Der
HER ist mein helffer / und will mich nicht fürchten. Hebr. 13/5.6.

Wollen wir nun dieser kräftigen Hülffe Gottes uns beständig
versichern in unserm Leben / in unserm Leiden / ja auch in unserm Ster-
ben / so wird vornemlich die schöne Regel so der Engel Raphael dem
alten Tobiae gab / c. 5. von einem jeden wahren Christen fleißig zubeob-
achten seyn : Habe gedult / **GOTT** wird dir bald helfen !

Habe gedult durch Erweisung Christlicher Tapfferkeit und un-
erschrockenen Muths / bey deiner von **GOTT** zuschickten Trübsal / habe
gedult durch Bezeigung schuldiger Demuth / Gehorsams / Beständig-
keit / Hoffnung / Kindliches vertrauens und zuversicht / wie auch durch
gläubiges gebeth ; **GOTT** wird dir bald helfen / **GOTT** wird dir ge-
wiß helfen / also daß du mit David wirst sagen können aus dem 28.
Psalm. mir ist geholfen ! Der **HER** ist meine Stärke und mein

D h

Schild /

Schild / auff ihn hoffet mein Hertz / und mir ist geholffen / und mein
Hertz ist frölich / und ich wil ihm dancken mit meinem Lied. Denn es
bleibt abermahldabey : Wem Gott hilfft / dem ist wohl geholffen.

III. Wen der HErr errettet / der ist von Noth und
Todt befreyet.

Der HErr unser Gott ist ein mächtiger Erretter / davon Lutherus
in dem bekanten Oftergesang meldet : Todt / Sünde / Teufel
Leben und Gnad / alles in Händen er hat / Er kan erretten alle
die zu ihm treten.

Darumb so istts war / wen der HErr errettet / der ist von
Noth und Todt befreyet.

Nun wir haben einen Gott der da hilfft / und den HErrn
HErrn der vom Todt errettet.

Darumb sind wir auch durch diesen Erretter von Noth und
Todt befreyet. Darumb kan uns weder Todt noch Teuffel scha-
den / sondern es kan ein gläubiges Hertz mit David sagen aus seinem
18. Psalm / und 2. B. Sam. 22. Der HErr ist mein Fels / und meine
Burg / und mein Erretter / mein Hort auff den ich traue / mein Schild
und Horn meines Heils / mein Schutz und meine Zuflucht.

Wie auch mit dem gedultigen Hiob / c. 19. Ich weiß / [gewiß /
und tröste mich dessen einig und allein / es möge mir auch jekund so er-
bärmlich gehen als es immer wolle /] daß mein Erlöser lebet / [Hertz
Lutherus : Mein Erretter und Rächer / denn Christus rächet uns wie-
der unsern Seelen-Mörder den Teuffel /] und er wird mich hernach
aus der Erden aufferwecken.

Aus diesem Schluß folget noch weiter

I. Weil wir von Noth befreyet / so dürffen wir in keiner Noth
verzagen / sie mag gleich Leib oder Seele / und zwar uns selbst / oder die
unserigen angehen. Denn wir haben einen Erretter / der / ob wir
gleich auff dieser Welt ihm zu Ehren etwas tragen müssen / allezeit ei-
ne fröliche ἐκβασις, Errettung / Ende und Ausgang geben wil / daß
wirs können ertragen / 1. Cor. 10.

2. Well

2. Weil wir auch vom Tode befrehet / so dürfen wir uns im geringsten nicht mehr fürchten vor dem natürlichen Tode / weil derselbe / wie wir droben bey dem andern Stück vernommen / bey einem gläubigen Christen / eigentlich kein Todt mehr zu nennen / sondern ein frölicher Durchgang zum ewigen Leben / und wie ihn unser Heiland nennet / ein süßer Schlaff / wann er sagt Joh. 11. / Lazarus unser Freund schläfft; nicht / er ist Todt / er ist gestorben / sondern er schläfft / damit anzudeuten / (wie der Herr Lutherus hiervon meldet /) daß obgleich die Christen eben so wohl müssen sterben / als die Unchristen / dennoch der Christen Todt ein süßer und lieblicher Schlaff sey / davon sie sollen wieder aufferwecket werden.

Und deswegen kan und soll auch bey rechtschaffenen Christen desto leichter auffhören alles unmäßige / Unchristliche (nicht aber aus natürlicher von Gott selbst eingepflanzter Liebe herrührendes) trauern und Klagen bey dem absterben der unserigen / alldieweil wir gnugsam versichert / daß dieselbigen durch ihren Abschied aus diesem Jammerthal / den terminum aller Mühseligkeit frölich erreichen / und den seligen Anfang des ewigen himmlischen Freuden-Lebens unfehlbar genießten / davon die Alten zu sagen pflegten:

Natalis Vitæ æternæ est Lux ultima Mortis.

Der frommen ihr letzter Tag des Todes ist ein Geburts Tag des ewigen Lebens.

Vornehmlich weil wir auch nicht durch den Todt von unserm GOTT getrennet werden / sondern mitten in unserm Tode / oder vielmehr Abschied aus diesem mühseligen Weltleben / sagen können:

Wir haben gewiß / und behalten immerdar / denselbigen waren GOTT / der unser GOTT / unser Helfer / unser Herr Herr / und unser Erretter vom Tode ist / der uns hindurch hilft durch den zeitlichen Todt / als durch ein heilsames Mittel / ja als auff einen sanfften Wagen hinüber bringet in die selige Freuden-Stadt des ewigen Lebens:

D iij

Dens

Denselbigen unsern GOTT / Helfer / HERRN HERRN und Er-
retter behalten wir / und sagen freudig mit Paulo. Rom 8. Ich bin
gewiß / daß weder Todt noch Leben mich kan scheiden von der
Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm HERRN / durch
den ich frölich mein zeitliches Leben beschliessen / über alle meine Feinde/
Sünde / Todt / Teuffel und Hölle glücklich triumphiren / und an
meinem letzten Ende sagen kan :

Nun hab ich überwunden!

Nun hab ich überwunden Creuz / Leiden / Angst und Noth /
durch Sein heilig fünff Wunden / bin ich versöhnt mit GOTT: Bey
welchem Ich in alle Ewigkeit in unaussprechlicher Herrlichkeit leben /
und mit unauffhörlichen Lob und Danck frölich sagen werde :
Ich habe einen GOTT der da hilfft / und den HERRN HERRN
der vom Tode errettet / welcher mir in dieser Welt so tröstlich zu-
sprechen lassen : Seid getrost / ich habe die Welt überwunden. Drumb
kan ich nun auch durch ihn und umb seines willen sagen :

Nun hab ich überwunden!

Das ist also der wahren Christen Bewährte / allgemeine und
unfehlbare Arzney wider den Todt / dabey stehet

Probatum est!

Alldieweil dieselbe durch wahren Glauben richtig und bewährt
befunden / nicht allein die H. Patriarchen / Könige und Propheten
im Alten Testament; sondern auch die Heiligen Evangelisten / Apo-
stel / Lehrer / Märtyrer / ja alle wahre Christen im Neuen Testament/
als welche alle sich damit trösten mußten / und deswegen schliessen
konnten: Wir haben einen GOTT der da Hilfft / und den HERRN
HERRN / der vom Tode errettet.

Insonderheit aber hat mit diesem herrlichen antidoto sich jeders
zeit von Herzen erquicket / der selige Herr Lutherus / als welcher noch
an seinem letzten Ende neben andern schönen Sprüchen der heiligen
Schrifft / auch diese Wort unsers Texts mit freudiger Zuversicht
wie?

wiederholet / und nachdem er darauff gebetet aus dem 31. Psalm : Pater
in manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me DEUS
Veritatis, sanfft im HERN entschlaffen / wie solches mit mehrern
ümbständen von D. Justo Jona, und andern so dabey gewesen / Bes
zeuget wird / und im VIII. Jen. Theil / am 386. Blat. Ausführ
lich zulesen.

Und haben wir demnach solches bewährte Antidotum und heil
same Arzney wieder den Todt / nechst fleißiger Wiederholung un
serm Herzen wohl einzubilden / und eigentlich zu mercken / damit sie
nimmermehr aus unserm Gedächtnis komme / sondern ein jeder un
ter uns zu allerzeit sich damit trösten und selig gebrauchen lerne / und
mit güldenen Buchstaben gleichsam darüber schreiben möge die Wort
des Propheten Esaiæ c. 40 / 9.

Siehe da ist euer GOTT!

Ein solcher ist dein GOTT / ein solcher ist mein GOTT / von dem
ich auch kan sagen : Ich habe einen GOTT der da hilft / und den
HERN HERN der vom Tode errettet / welcher in der letzten To
desstunde nochmals zu allen rechtgläubigen sagen wil / wie wir Ein
gangs gehöret haben aus dem Hosea / am 13. Cap. Ich wil sie erlö
sen aus der Hölle / und vom Tode erretten / Ja der auch zu einem je
dern gläubigen Christen insonderheit sagen wil : Ich wil dich erlö
sen aus der Hölle / Ich wil dich vom Tode erretten!

Ich wil dich mit starcker Hand

Begreifen aus des Todesband /

Und zu mir nehmen in mein Reich /

Da solt du denn mit mir zugleich.

In freuden leben ewiglich

Das helff uns allen gnädiglich

Die Heilige Dreyfaltigkeit / GOTT Vater / Sohn und Hei
liger Geist / Hochgelobet in Ewigkeit Amen!

Und ein solches herzliches Antidotum hat nun albreit frölich ge
nossen / der in Gott ruhende Friedrich Leopold von Schierstedt &c.
Von dessen Geburth / Christlichen Leben und seligen Abschied nachfol
gendes mir an die Hand gegeben worden.

Lebens

Lebens = Lauff.

A Nreichende des Weiland Hoch = Edelgebor-
nen und Gestrengen Friederich Leopolden von
Schierstedt / auff Görzke / Kochstedt und Malen-
zien zc. Erbgeseßten / Adelige Ankunfft / Christliches
Leben und Wandel / als seligen Abschied / so ist derselbe zur Welt
gebohren auff dem alten Schierstedtischen Guthe Görzke / früh
umb 9. Uhr am 23. May Anno 1629.

Sein Herz Vater ist gewesen der Weiland Hoch = Edelge-
borne und Gestrenge Herz Hans Christoff von Schierstedt / auff
Görzke / Kochstedt und Malenkien. zc.

Die Frau Mutter die Hoch = Edelgeborne / Hoch = Ehr = und
Tugendreiche Frau Elisabeth von Niendorff aus dem Hause
Wegeleben.

Der Groß Vater von der Väterlichen Seite / (Tit.) Herz
Hans Friedrich von Schierstedt der Eltere / auff Görzke zc.
Fürstl. Erbstiftischer Magdeburg. Geheimer Hoff = und Land-
rath / auch Hauptmann zu St. Moritzburg und Siebichenstein.

Die Groß Mutter von Väterlicher Seite / (Tit.) Frau Eli-
sabeth von Dorstadt aus dem Hause Emerleben.

Der älter Vater von Väterlicher Seite / (Tit.) Herz
Hans von Schierstedt auff Görzke und Dermitz / Churfürstl.
Sächsis. Rath und Assessor im Hoffgerichte zu Wittenberg.

Die älter Mutter von Väterlicher Seite / (Tit.) Frau
Gerdrant von Alvensleben aus dem Hause Calbe.

Der Ober älter Vater von Väterlicher Seite / (Tit.) Herz
Friederich von Schierstedt auff Görzke / Dermitz und Hohn-
Lobbusse.

Die Ober älter Mutter von Väterlicher Seite / (Tit.)
Frau Anna von Wulffin aus dem Hause Göbel.

Der Ubran älter Vater von Väterlicher Seite / (Tit.) Herz
Meinhard von Schierstedt / genant der Jüngere. Die

Die Ubran älter Mutter von Väterlicher Seite / (Tit.)
Frau Helena von Latorff.

Der Groß-Vater von Mütterlicher Seite ist gewesen / (Tit.)
Herr Lippold von Neindorff / auff Wegeleben / Haus Neindorff und
zu Halberstadt Erbegessen / Fürstl. Braunschweig. Erbschencke.

Die Groß-Mutter von Mütterlicher Seite / (Tit.) Frau Mar-
gretha von Saldern aus dem Hause Plattenburg.

Der Elter Vater von Mütterlicher Seite / (Tit.) Herr Hen-
ning von Neindorff / auff Wegeleben / Haus Neindorff und zu Hal-
berstadt Erbegessen / Fürstl. Braunschweigischer Erbschencke.

Die älter Mutter von Mütterlicher Seite / (Tit.) Frau Mar-
gretha von Kößing / außm Hause Kößing.

Der Ober älter Vater von Mütterlicher Seite / (Tit.) Herr Al-
sche von Neindorff auff Wegeleben / Haus Neindorff und zu Halber-
stadt Erbegessen / Fürstl. Braunschweig. Erbschencke.

Die Ober älter Mutter von Mütterlicher Seite / (Tit.) Frau
Cordula von Alvensleben außm Hause Rogez.

Der Ubran älter Vater von Mütterlicher Seite / (Tit.) Herr
Henning von Neindorff auff Wegeleben / Haus Neindorff und zu Hal-
berstadt Erbegessen / Fürstl. Braunschweigischer Erbschencke.

Die Ubran ältern Mutter von Mütterlicher Seite / (Tit.) Frau
Salome von Belthem außm Hause Harpfe.

Weitere Vorfahren anzuführen / weil die beyden Ubralten Ade-
lichen Geschlechter derer von Schierstedt / und derer von Neindorff
gnugsam bekant / und ihr wohlerlangtes Lob haben / wird unnötig ge-
halten / da sonst in des selz. verstorbenen Gebührts Linie kommen an
Väterlicher Seite / die von Schierstedt / die von Dorstadt / die von
Alvensleben / die von Bartensleben / die von Bulffen / die von Blü-
chern / die von Latorff / und die von Drachsdorff. An Mütterli-
cher Seite aber / die von Neindorff / die von Saldern / die von Köß-
ing / die von Alvensleben / die von Eldershausen / die von Beltheim /
die von Blüchern und die von Gatenstedt.

¶

Von

Von diesen Hochadelichen Eltern und VorEltern / ist nun
unser sel: abgeleiteter entsprossen / da denn Seine geliebte Eltern Ihn
so bald nach seiner Geburth zur heiligen Tauffe befördert / und den
Nahmen Friederich Leopold geben / da zwar seine geliebte Frau Mut-
ter ihm zeitlich da er wenig über 2. Jahr gewesen / abgestorben / Sein
herzgeliebter Herz Vater / an ihm nichts ermangeln lassen / was zu dies-
ses seines geliebten Sohnes guten Erziehung erfordert worden / Ge-
stalt er ihm dann / so bald er ein wenig heran gewachsen / privat Prae-
ceptores gehalten / und ihm vor allen Dingen den Grund des Christ-
lichen Glaubens und lebens wohl beybracht / den er auch dergestalt ge-
fasset / daß er sich dessen in seinem ganken Lebenslauff wohl zu Nuze
machen können / auch in der Lateinischen Sprache einen zimlichen An-
fang erlanget. Weil aber das leidige Kriegeswesen darbey eingefal-
len / daß sein Seel. Vater bald Anno 1632. seine Güther verlassen /
und in der Frembde mit grossen Kosten / ungemach und Unruh leben
müssen / also der Kinderzucht nicht gnüglich vorseyn lassen / und ab-
warten können / ist der Seel. verstorbene / welches er hernachmals öff-
ters höchlich betauert / an seinen sonst wohl angefangnen studiren /
mercklich verhindert worden / und davon abkommen. Als aber den-
noch sein geliebter Vater vor Ihn Sorge getragen / wie er etwan sou-
sten zu einigen guten angewiesen / und vollends erzogen werden möch-
te / hat er Ihn Anno 1643. bey der Weiland hochwürdigen Durch-
lauchtigen und Hochgebohrnen Fürstin und Frauen Frauen / Doro-
theen Sophien gebornen Herzogin zu Sachsen / Landgräfin in Dür-
ringen / Marggräfin zu Meissen / des Kayserl. Freyen Weltlichen
Stifts Quedlinburg Abtissin zc. Vor einen Wagen unterbracht / all-
dasselbst er dann mit andern jungen von Adeln / zu allen guten Sitten /
als vornemlich zur Gottesfurcht und Lesung guter Bücher / angehal-
ten worden / darbey er sich auch dergestalt erwiesen / daß Ihre Hochsel.
Fürstl. Gnad. mit seiner unterthänigen Auffwartung gnädig zufrie-
den gewesen / und daher in Ihrem Fürstl. Testament auch mit eini-
gen Fürstl. Legato gnädiglich bedacht / als aber Ihre Fürstl. Gnad.
Christa

Christmilden Andenckens in Anno 1645. zu gedachtem Quedlinburg
verstorben / und bald darauff dero Hoffbedienten von einander gan-
gen / und theils abgedanckt worden / ist er auch unter der letztern Zahl
gewesen. Weil nun der jeso Fürstl. Erb Stifft. Magdeburg. Cam-
mer Rath und Amptis Hauptmann zu Wolmirstedt / Wans: und
Dreyleben Herz Johann Friedrich Brand von Lindau / auff Gaa-
schwitz / Groß- und Döbischdeuben / auch zu Quedlinburg Erbgeses-
sen / als damaliger Fürstl. Quedlinburgischer Stiffts Rath und Hoff-
meister / zur selbigen Zeit auch von solch seiner daselbstigen Bestallung /
sich los gemacht / den Orth quittieret und auff seine Meißnische Gü-
ther gezogen / und bey dem sel: verstorbenen ein gut from und redliches
Gemüth verspüret / hat er selbigen zu seiner Auffwartung zu sich ge-
nommen / und zu allen fernern guten angewiesen / dabey er auch in
das 7te Jahr also mit treuen und gehorsam sich dergestalt bezeitet / daß
Er / der Herz Cammer Rath / damit ganz wol vergnüget gewesen /
und Jhn gleich als einen Sohn im Hause gehalten und vor Jhn ge-
sorget. Als nun seine Jahre herbey kommen / und er Beliebung ge-
tragen sich in der Frembde zu versuchen und umbzusehen / hat sein ge-
liebter Vater den Schluß gefast / solches einzuwilligen / und so viel
sein damaliger Zustand leiden wollen / ihme darzu allen Väterlichen
Vorschub gethan / womit er dann / als andern wohlthätigen beytrag
den 13. Octobr. Anno 1652. im Nahmen Gottes seine Reise nacher
Holland über Hamburg / durchs Bremische / Oldenburgische Emb-
dische und Gröningische / auff Amsterdam bis in Gravenhaag / ange-
treten und fortgesetzt / an welchem letztern Orth er auch bey sieben Mo-
nat subsistiret, darbey allen Fleiß angewendet / einen guten Grund in
der Französischen Sprache und andern Adlichen exercitien zulegen /
damit er mit desto bessern Nutzen seine peregrination weiter fort setzen
könnte / worzu auch G D Z seine Gnade verliehen / daß nachdem er
vorhero einen Zug durch Flandern / Braband und Holland gethan /
und darbey die vornemsten Städte und Bestungen besichtiget / und
sich deren Sitten und Gebräuche zu Nutzen gemacht / im Junio An-

no 1653. in Suite der damaligen zwischen der Republic Engelland/
und dem Estat der vereinigten Niederlande getroffenen Friedens-
Handlung wegen / nach Engelland verschickten Niederländischen Ge-
sandten mit hinüber nach Engelland und Londen verreiset / allda sie
auch / wiewohl Ihr Schiff unterwegs in grossen Sturm und Un-
gewitter auff Sand gerathen / und bis in 3ten Tag gar gefehrlich lie-
gen müssen / daß sie sich fast alle ihres Lebens verziehen / dennoch durch
Gottes Gnade errettet wohl überkommen. Vorbey er dann bis in 2.
Monath seine Zeit dergestalt angewendet / daß er alles so wohl in Lon-
den als auffm Lande so viel einem Frembden bey damaligen Regimente
und Estat des Protectoris Cromwels / zugelassen worden / in Erkundi-
gung bracht und besichtiget.

Von dar hat er seine Reise in Franckreich genommen / und nach-
dem er die vornemsten Plätze auch besichtiget / etliche Monath zu Pa-
riß zubracht / und was daselbst bey dem Königl. Hoffe als sonst zu se-
hen vorgefallen / mit fleiß war genommen / in der Französischen Spra-
che sich vollens geübet / die er auch dergestalt begriffen / daß Er damit in
Reden und Schreiben wohl fortkommen können / hätte auch gerne
lenger daselbst sich enthalten und ferner in Italien begeben. Nachdem
aber sein Seel. Vater sich alt und schwach gemacht / hat er den selig
verstorbenen wieder zurück geruffen / welchem er auch so weit gehor-
samt / daß er seinen Rückzug aus Franckreich durch Lothringen ins El-
säß / auff Straßburg zugenommen / unterwegs was merckwürdi-
ges fürgefallen / besichtiget / und von dar förder auf Heidelberg gangen /
woselbst er sich auch bis in dritten Monath auffgehalten / am Chur-
fürstl. Pfälzischen Hoffe sich bekant gemacht / und zugleich seine ex-
ercitia getrieben / von dar er denn am 19. Febr. Anno 1654. gesund und
glücklich allhier zu Halle wieder angelangt / und die lieben Seinigen mit
seiner gegenwart erfreuet / indem er zumal so viel gezeiget und darge-
than / daß die auff ihn verwendete Kosten / nicht vergeblich gewesen / ge-
stalt er dann über alle seine Reisen / ein fleissig und genaues Diarium
gehalten / und dadurch erweisen können wie er seine Zeit nützlich zu-
gebracht /

gebracht/und was ihm künfftig nötig seyn möchte/fleißig angemercket.
Als nun sein Seel. Vater sich immer Vaufällig gemacht/und die Reise mit ihm nicht weiter fort gewolt / gleichwol solche bey ihm zugezogenen beschwerlichen Rechts Processen hier und anderswo / offters nötig gewesen / hat selbiger gedachtem seinem lieben ältesten Sohne dergleichen vollmächtlich übertragen / und sich dardurch etwas bessere Ruhe gemacht / so auch der Seel. verstorbene willig und gehorsamlich übernommen/und seinem geliebten Vater Kindlicher Schuldigkeit nach / auch vorwohlged. dem Herrn CammerRath Branden bey dem er stets einen Zutritt gehabt / und sich meistentheil auffgehalten / wie auch andern seinen Freunden williglich an die Hand gangen. Wie nun mehr gemelter sein sel. Vater in Anno 1660. zu Görzke verstorben/und vorhero seinem Sohne unserm sel. verstorbenen unter andern mit übertragen / seiner hinterlassenen Wittwen als seiner Frau StieffMutter und andern Geschwistern treulichen beyzustehen/hat er solches nicht unterlassen / und sich diesem nach / mit gedachter seiner Frau Mutter der führenden Haushaltung halben/und sonst dergestalt gütlich und freundlich sich verglichen / daß Sie allerseits damit vergnüget gewesen. Darauff er dann Seine Gedancken gerichtet/etwas eignes auch anzufangen / wie er aber darmit ümbgangen / hat **G D E** ein anders mit ihm untenfolgendermassen vorgenommen. Sein Christenthumb betreffende / mag ihm ohne Heuchelei nachgesaget werden / und hat dess. n in der Frembde auch gut Zeugnuß gehabt / daß er Christlich / Still und Tugendhafft gelebet / nicht allein vor seinen Höchsten=Schatz und Kleinod gehalten die wahre Gottesfurcht / fleißig und mit Lust Gottes Wort gelesen und angehört / und solches ihm wohl zu Nuze machen können / sondern auch sein Leben / so viel in dieser Schwachheit möglich / rühmlich darnach reguliret und angestellet/allen Lastern/insonderheit dem Fluchen/Saufen/Spielen und anderer üppigkeit / wormit sonst der Teuffel bey der Jugend sehr geschäftig zu seyn pflaget / wie auch aller Falschheit und Betrieglichkeit von Herken Feind gewesen / darbey er offters auch noch

wenig Tage vor seiner Kranckheit im Munde zu führen pflegen / es habe ein Christ auff dieser Welt wohl acht zu geben / daß er sich mit gutem Gewissen / durchbringe / massen die Schrifft selbst sagte / schaffer daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Darumb er dann desto fleissiger seinen GOTT stets angeruffen / und ihm vertrauet / Er werde / wie seine eigne Formalien lauten / ihm schon helfen / auch vor Schand und Leichtfertigkeit bewahren / keinen Tag vorbeigelassen / da er nicht seine Bibel gelesen / und daraus / als andern an Händen habenden Geistlichen Büchern / sich erbauet. Niemals ausgeritten und gereiset / da er nicht mit Geistlichen gesungen sich / und die Sehnigen ermuntert hat / Gestalt er denn bey seiner letzten Görzker Reise / wie die jenigen melden / so umb Ihn gewesen / stets die Zeit mit Sterbe-Liedern zubracht. Darneben ist er aber auch ein armer Sünder gewesen / und seine Schwachheiten wohl erkant / solche herzlich bereuet / und GOTT so wohl bey sich als in dem Beichtstul / abgebeten / doch dabey nicht verzaget / sondern sich durch das Wort Gottes und die Heil. Sacramenta / deren er sich offters mit herzlichlicher Andacht gebrauchet / hinwieder auffgerichtet / und mit Thränen die Göttliche Gnade gesucht / auch gefunden.

Worauff denn auch erfolget / daß wie er / als gedacht / Christlich gelebet / und was ihm an Creuz und Widerwertigkeit / daran es nicht gemangelt / zugestossen / mit gedult ertragen / also wohl und selig gestorben. Dann als der allerhöchste GOTT Ihn am vergangenem 22 Febr. Abends mit ziemlicher Kopffwehtage angriffen / dabey er doch mit umgangen und sich nicht gerne legen wollen / ist ihm zwar so bald von guten Medicamenten eingegeben / und daß Herz bewahret als auch auff die Blattern mit das absehen gerichtet worden / nachdem sichs aber damit nicht bessern wollen / sondern die Kopfschmerzen immer zugenommen / ist der wohlbestalte Medicus Ordinarius hierselbst Hr. D. Valentinus Andreas Möllenbrock / den 24 selbiges Monaths Abends zu ihm erbethen / und darüber Consuliret worden / welcher ihm auch noch selbigen Abend dienliche Arzneyen verordnet / und folgenden Tages frühe die Ader springen lassen / worbey gleich im Geblütze verspüret / daß die Bocken darhinder steckten / worauff denn ferner die Cur gerichtet / und selbige sich den 25. dieses / sehen lassen / welche denn so fort gerückt / bis Sie unterm Gesichte und Händen / nicht aber allerdings am Leibe / zur rechten grösse kommen / aber nicht reiffen / und die grosse Hitze und Ohnmachten / nicht nachlassen oder der Schlaf finden wollen / und ob
war

war zu wellen geschlenen / es sich bessern wolte / auch an mügligsten Fleiß
des Herrn Medici als anderer Wartung und fleißigen Gebrauch der Arg-
neyen / es nicht ermangelt / hat sichs damit doch immer gefährlicher an-
gelassen / also / daß man eine grosse Malignität daraus abnehmen und be-
sorglich schliessen müssen / Er schwertlich davon kommen würde / gestalt es
ihm dem Patienten gleichsam sein Herze auch zugetragen / daß er des
Lagers nicht auffkommen würde / dann er in diese Worte / als er sich in
sein Todtbette geleet / ausgebrochen. Nun aus diesem Gemache werde
ich nicht wiederkommen / man trage mich denn daraus / welches auch der-
gestalt erfolgt. Als den 5. Martij er verlangen getragen / sich mit sei-
nem GOTT zu versöhnen / und daß Heil. Abendmahl zu genießten / ist der
Fürstl. Magdeburg. wohlverordnete Ober. Hoffprediger und Kirchen
Rath / Herz D. Johann Olearius, als sein steter Beicht. Vater zu ihm
erbeten worden / mit dem er sich dann aus Gottes Wort besprochen / und
ziemlich recolligiret hatte / des genommenen Vorsakes / weil es schon hoch
in Tag war / und er von Speisen allbereit etwas zu sich genommen / die hei-
lige Handlung biß morgens frühe zu versparen / unterdessen wolte er diesen
Tag über / wie er von sich vernehmen lassen / fleißig beten / singen / und sich
dazu desto besser vorbereiten / so auch erfolgt / gegen Abend ist es gar fein
worden / und als ihn selbige Zeit der Herz CammerRath besuchet / und nach
seinem Zustande gefraget / hat er sich dessen höchlich bedancket / sprechende:
Er lege da als der arme Lazarus / wie ihm nun geantwortet / Ja eben der-
selbe aber / hatte auch grossen Trost empfunden / hat Er ihm solches auch ap-
pliciret, und in Seiner grossen Hitze / darüber er geklaget / mit denen
Worten sich getröstet: Und ob es währt biß in die Nacht / und wieder an
den Morgen zc. Daben gar fein und vernünfftig geredet / auch bey dem
Abschied sich gegen dem Herrn Cammer. Rath und Seine Herzkliebste be-
dancket / vor alles gute / so ihm erwiesen worden / sampt anzeige / wie ihm
so leid wäre / daß Er bey seiner itzigen Kranckheit / so viel Ungelegenheit
machen müste / Er wolte fleißig vor ihre Gesundheit und alles wohlerge-
hen beten / und wünschte ihm nur Mittel und Occasion, es wieder zu
verschulden. Die Nacht darauff wenig geschlafen / frühe aber ziemlich
wieder auffgewesen / also daß es fast gute Hoffnung zur Besserung geben /
wie er auch selbst bey Besuchung seiner / von sich hören lassen / Nachmittag
aber ist es jehling umgeschlagen / und hat er wieder nach Trost aus Got-
tes Wort gesehnet / so Er auch von dem Fürstl. Magdeburg. treustetstigen
Hoff

Hoff Diacono Herrn M. Philippo Jacobo Heustreuen wohlgenossen/sei-
ne Beichte mit heitzlicher Andacht abgelegt / und folgendes mit grosser
Begierde das Heil. Nachtmal und den Kirchen-Geegen/empfangen/wor-
nach er dann diese Wort gesprochen / Nun mache es Gott mit mir nach
seinen gnädigen wohlgefallen / darauff er sich gewendet / als ob er schlaffen
wolte. Die umstehenden aber/als Sie vermercket/das er nicht ruhete/mit
ihm zu beten und singen wie bey der ganzen Kranckheit geschehen / angefan-
gen / so er auch anfänglich Deutlich nachgesprochen / insonderheit die schö-
nen Geistlichen Lieder / Freu dich sehr O meine Seele 2c. Item: Ach was
sol ich Sünder machen. 2c. Welches vornehmlich sein stetes Lied gewesen/
darmit er seine Andacht geschärfft / und als Sie diese und andere Sterbe-
Lieder abgesungen / hat er solche noch einmahl zu wiederholen begehret / da
er denn bald ganz stille worden / der kalte Todesschweiß ihm ausgebrochen/
und keine anzeige einiger Vernemlichkeit / mehr von sich geben / worinnen
er auch dergestalt hingeleget / bis ihn GOTT ohne einiges zücken und
vernemliches Wehe/Abends ein vurtel auff 10. Uhr/gleich an Friedrichs-als
seinen Nahmens-Tage / sanfft von dieser Welt genommen/darinnen er ge-
lebet 33. Jahr 9. Monath 11. Tage.

GOTT der die Seele allbereit Himmlisch erquicket und zum rech-
ten Frieden bracht / verleihe dem Leibe in der Erde eine sanffte Ruhe/
und an jenem grossen Tage mit der Seelen eine fröliche Vereinbarung
zum ewigen Leben / der Hinterlassenen Frau Mutter / Geschwistrig und
ganken Freundschaft aber kräftigen Trost über diesem Traurfall/
wende ferner Betrübniß gnädig ab / uns allen aber / wenn Zeit und
Stunde vorhanden / eine selige Nachfarth zu dem seligen Freudenle-
ben umb Christi Jesu Willen / Amen.

Ze 1425



710

/set-
ossee
vor-
nach
ffen
/mit
fan-
chōs
was
sen/
rbe
/ da
en/
nen
und
als
ge

ech-
the/
ung
und
all/
und
ple

171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

ULB Halle 3
003 342 654






QK.3/8

v. Schuerstedt

MORTIS

Bewährte

Arzney

Aus dem LX

und

Hoch-Edelg

Friedric

S

Auff Görzke

Welcher den 6. Ma

selig in

Den 31. dieses/in
zu seinem

JOHANNE

der H. S



Gedruckt

